

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 9. April.

I n l a n d.

Berlin den 6. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Studt in Breslau den Rothem Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Obersten von Stein àcker, vormalig Kommandeur des 2ten Infanterie-Regiments, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Brandenstein, ist von Frankfurt a/D., der General-Major und Kommandeur der 6ten Infanterie-Brigade, von Schaper, von Torgau, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Kùchel-Kleist, von Stargard, und der Fürst Alexander Wolonski, von Rom hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 30. März. Der Moniteur meldet jetzt, daß die Herzogin von Orleans sich im fünften Monat der Schwangerschaft befinde, und daß ihr Gesundheits-Zustand fortwährend befriedigend sei.

Die Pairs-Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den von der Deputirten-Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf wegen einer der Wittwe des Generals Daumesnil zu bewilligenden Pension von 3000 Fr. ohne weitere Debatten an.

Die mit Hayti abgeschlossenen Verträge geben den Journalen Stoff zu allerhand Betrachtungen, und die Opposition scheint dieses Mal keinen Anlaß zum

Zabel zu finden. Das Journal du Commerce äußert sich folgendermaßen: „Der Traktat, den die Regierung mit Hayti abgeschlossen, ist für das ganze Land, und für den Handel insbesondere, von großem Nutzen. Das Kabinet giebt uns zu selten Gelegenheit, seine Handlungen zu billigen, als daß wir uns nicht beilen sollten, ihm heute unser Lob zu spenden.“

Das legitimistische Journal l'Europe giebt folgende seltsame Mittheilung: „Es ist jetzt fast von nichts, als von der nahe bevorstehenden geheimnißvollen Bekehrung des Fürsten von Talleyrand die Rede. Man weiß, daß der Abbé B... ihm häufige Besuche macht, und sein volles Vertrauen besißt. Man darf indessen nicht Allem, was über diese Sache gesagt wird, unbedingten Glauben schenken, und nur erst nach den schlagendsten Beweisen würden wir uns von der wiederkehrenden Frömmigkeit des Herrn von Talleyrand überzeugen. Die göttliche Langmuth ist groß; sie verzeiht die größten Schwächen und Irrthümer, aber sie fordert auch, daß die Reue wahrhaftig sei.“

Als Pertew Pascha in Adrianopel starb, und man verkündete, daß er vom Schlage getroffen worden, verbreitete sich allgemein in Europa das Gerücht, daß sein Tod eher durch eine Hinrichtung, als durch eine Krankheit veranlaßt worden sei. Das Journal des Débats bestätigt diese Vermuthung, indem es in einem Artikel über die orientalischen Angelegenheiten sich folgendermaßen ausspricht: „Der Chef des vorigen Ministeriums, Pertew Pascha, gehörte der Partei des ancien régime an; man kann sagen, daß er der Letzte der alten Türken war. Sei es Unwissenheit, sei es Stolz, er schien jene Veränderungen, die die Zeit in dem Türkischen Reiche

herbeigeführt hatte, nicht zu verstehen, und glaubte sich noch in dem Jahrhunderte Mahomets II. oder Soliman's zu befinden. Er haßte die Christen, als die Feinde oder die Verderber des Reichs. Uebrigens starb er mit der ganzen Kaltblütigkeit eines alten Türken. Nachdem er in Ungnade gefallen war, wurde er nach Adrianopel verwiesen, wo er noch seinen Gebieter und seinen Nebenbuhler durch seinen Einfluß auf die alt-Türkische Partei beunruhigte; sein Tod ward deshalb beschlossen. Der Pascha von Adrianopel lud ihn zum Essen ein, und nach dem Mahle zeigte er ihm den Kaiserl. Ferman, der ihn zum Tode verurtheilte. Pertew, ohne im Geringsten erschüttert zu seyn, fragte, wo das Gift wäre; man reichte es ihm, er trank es, sagte: Allah! und setzte das Trinkgefäß ruhig auf den Tisch nieder, ohne auch nur ein Wort der Klage oder des Bedauerns vernehmen zu lassen. Als das Gift nicht sogleich seine Wirkung that, ließ man die Wachen eintreten und ihn erdroffeln. Es war dies ein Tod ganz nach dem alten Türkischen Regime und des festesten Vertheidigers desselben würdig.“

Die Quotidienne enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 26. März, worin es heißt: „Zwei Generale, die in Ungnade gefallen waren, haben Estella am 21. verlassen, um das Kommando von zwei Expeditionen zu übernehmen, die sofort abgesandt werden sollen. Die erste dieser Expeditionen, die sich in der Nähe von Orduña befindet und aus zehn Bataillonen besteht, wird nach Burgos marschiren; die zweite, die aus sieben Bataillonen besteht und gegenwärtig in Munillo ist, soll über Tortazona in Aragonien eindringen. Es scheint entschieden zu seyn, daß bis zum 16. April fünf Expeditionen im Innern thätig seyn werden, um Espartero zu einer Theilung seiner Streitkräfte zu zwingen, und daß, wenn er seine Armee am Ebro geschwächt hat, Don Carlos selbst direkt auf Madrid marschiren wird. Man glaubt, Cabrera habe bereits die Straße nach Madrid bei Calarazud abgeschnitten.“

In einem Schreiben aus Logroño vom 20. März liest man: „Die Karlistische Expedition unter dem General Negri, an der der Infant Don Sebastian Theil nimmt, marschirt nach Valladolid und versucht, wiewohl vergebens, die Einwohner aufzuwecken. Unsere Kavallerie kann nur den Nachtrag der Karlisten beunruhigen, da sie sehr schnell marschiren, indem, wie sie sagen, der Priester Merino am Palm-Sonntage in der Kathedrale von Madrid Messe lesen wollte. Der General Buerens marschirt mit 8000 Mann auf dem Wege von Zevico, in der Hoffnung, die Straße von Valencia nach Valladolid abzuschneiden. Der General Latre folgt der Expedition und wir erfahren zu gleicher Zeit, daß der Oberst Brochowski, der die Kavallerie kommandirt, den Karlistischen Nachtrag 4 Leguas

von Valencia angegriffen und ihm 20 Mann getödtet hat. Espartero hat das Kommando der Linien am Ebro an Firmin Friarte übergeben und Leon el Conde und Ribero befohlen, sich Lodosa zu nähern und die Bewegungen Suergue's zu bewachen, der sich mit 9000 Mann in Mendavia befindet. Nachdem Espartero diese Anordnungen getroffen, ist er mit 10,000 Mann nach Briviesca aufgebrochen und hat der Municipalität von Burgos befohlen, 2000 Maulthiere bereit zu halten, damit die Infanterie früher in Valladolid ankomme, als die Karlisten. Die Nationalgarde und die Garnison von Valladolid haben dem General Komarino das Kommando angetrogen, welches er auch, mit Bewilligung der Behörden, angenommen hat.“

S p a n i e n .

Madrid den 20. März. Das Ministerium befindet sich in großer Verlegenheit, da die Behörden von Saragossa erklärt haben, daß sie die Verantwortlichkeit für die Folgen der Hinrichtung des Generals Esteller auf sich nehmen und demgemäß die Zurücknahme der königlichen Ordonnanzen verlangen, wodurch die Verhaftung derjenigen Personen befohlen wird, die bei jener Hinrichtung theilhaftig sind.

Den 21. März. Auf die Nachricht von dem Vorbrühen der Karlisten südwärts von den Baskischen Provinzen ist dem General Narvaez der Befehl erteilt worden, die Reserve-Armee so schnell wie möglich vollzählig zu machen. Ganz und Pardiñas marschiren nach Alcalá, weil Basilio Garcia sich nach Vebenés hin bewegt.

Die Quotidienne enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 22. März: „Die Annäherung der von Basilio Garcia kommandirten Expedition hat die ganze Hauptstadt mit Schrecken erfüllt. Die Regierung glaubte, dies Karlistische Corps befände sich in der Gegend von Toledo, allein so eben ist die Nachricht eingegangen, daß es bei Casarubias, neun bis zehn Leguas von Madrid, steht. Andererseits geht das Gerücht, daß Cabanero bei Cobeta und Buena Fuente, zwischen Guadalupe und Molina de Aragon, 25 Leguas von der Hauptstadt, angekommen sey. Pardiñas ist in der größten Eile beordert worden, sich Cabanero zu widersetzen. Die hiesige National-Garde hat Patronen erhalten, auch ist der Befehl erteilt worden, die Gemälde und Möbel aus den Palästen von Aranjuez und San Ildefonso fortzuschaffen.“

G r o ß b r i t t a n i e n u n d I r l a n d .

London den 29. März. Im Oberhause war heute eine kurze Diskussion über die Katholiken durch einen Antrag des Bischofs von Exeter veranlaßt worden; der die Vorlegung einer Korrespondenz über die Weigerung des katholischen Bischofs von Malta, den von ihm geforderten Eid als Mit-

glaub der Regierung jener Insel zu leisten, von den Ministern verlangte.

Lord Ward, der heute seine Majorenität erreicht hat, gelangt hiermit in den Besitz einer jährlichen Revenue von 250,000 Pfund Sterling.

Belgien.

Brüssel den 30. März. Der Kabinetts-Courier Wittoika ist gestern mit wichtigen Depeschen nach London abgegangen. Belgische Blätter behaupten, daß sie sich auf die 24 Artikel beziehen, zu welchen die Belgische Regierung jetzt Veränderungen in Vorschlag bringt. Diese Modificationen betreffen zunächst die Schuld, die Gebiets-Abtretungen und die freie Beschiffung der Schelde. Gegen die bereits aufgelaufenen Zinsen der Belgien zur Last gefallenen Schuld bringt dasselbe die Kosten in Anschlag, zu denen es die Rüstungen Hollands zwingen, seitdem seine Neutralität von den Mächten, die den Londoner Traktat unterzeichnet haben, anerkannt worden war; es wünscht aus diesem Grunde der Bezahlung der Zinsen überhoben zu werden. Gegen die durch die 24 Artikel gebotenen Gebiets-Abtretungen soll eingewendet seyn, daß es, nachdem Holland sieben Jahre Zeit gebraucht habe, um zu seinem jetzigen Entschlusse zu kommen, nunmehr unbillig seyn würde, denselben Gebietstheile abzutreten, deren Bewohner sich mehr oder minder energisch für die Revolution ausgesprochen haben, und ihr durch Annahme öffentlicher Aemter, durch Ausübung der politischen Rechte bei den Wahlen &c. beigetreten seyen. Die Stadt Venloo soll zu einer ganz speciellen Reclamation Veranlassung geben. Für sie müsse es am peinlichsten seyn, sagen die Belgischen Blätter, nachdem sie sieben Jahre der aus der Revolution von 1830 hervorgegangenen Regierung angehört, der Herrschaft Hollands wieder anheim zu fallen. Bürger, die in den von Holland abgetretenen Gebietstheilen geboren seyen, bekleideten jetzt Belgische Aemter und dienten in den Reihen der Belgischen Armee. Sie müßten also ihre Verhältnisse aufgeben oder ihre Heimath verlassen; denn ungeachtet aller möglichen Garantien, welche in den Traktaten stipulirt oder durch besondere Geseze gegeben würden, möchte es doch nicht auf Alle Anwendung finden können, daß das Vergangene vergessen werden soll. Könnten die Belgischen Militairs z. B. die Belgische Fahne verlassen, um sich der holländischen anzuschließen, ohne Zurücksetzungen zu befürchten? Heute Feind, morgen Freund, so rasch geht das nicht, wenn es auch die diplomatischen Verträge so wollten. — Die vorgeschlagenen Modificationen sind allerdings nicht buchstäblich bekannt, doch dies soll der ungefähre Inhalt derselben seyn. Die Minister haben diese Vorschläge ausgearbeitet und sie sehr einflussreichen Personen mitgetheilt. Von der Französischen und Englischen

Regierung verspricht man sich eine Unterstützung dieser Vorschläge.

Der König von Holland hat durch seinen Gesandten in London der bekannten Conferenz die Erklärung abgegeben, daß er bereit sei, mit Belgien sich zu vergleichen und die 24 Artikel anzunehmen, wenn die Belgische Regierung die Geldfrage so ausgleiche, wie es früher von der Conferenz festgesetzt worden sei.

Deutschland.

Der Kaiser von Rußland wird bis zum 19. Mai mit seiner Gemahlin in Deutschland eintreffen. Der Großfürst Michael solleinstweilen Haus halten. Mit dieser Reise des Kaisers nach Deutschland wird ein Congress in Carlsbad oder Töplitz in Verbindung gestellt, man vermuthet, der holländisch-Belgischen Frage wegen, da ein eigenhändiges Einladungsschreiben des Kaisers an den Prinzen Friedrich der Niederlande ergangen ist.

Göttingen den 22. März. In den letzten Wochen hat sich die Zahl der von hier abgehenden Studenten sehr vergrößert, man berechnet sie auf mehrere hundert. Ob Viele dafür eintreten, wird unter den jetzigen Umständen bezweifelt. Hofrath Langenbeck hat wirklich einen überaus vortheilhaften und ehrenvollen Ruf nach Wien bekommen, sich indessen Bedenkzeit ausgebeten. Der bedeutende Grundbesitz, den er in Göttingen hat, dürfte ihn doch bestimmen, zu bleiben. Eine ganze Reihe von Gebäuden, mit den Hospitälern, die an sehr Wohnhaus stoßen und selbst die Anatomie wurden von ihm errichtet. Er hat bei der Personalsteuer seine jährlichen Einkünfte zu 15,000 Rthlr. angegeben. Die Anstellung der beiden Brüder Grimm, die geborene Kurhessen sind, und früher schon kurhessische Staatsdiener bekleideten, soll von der dortigen Regierung abgelehnt worden seyn, obgleich die Universität ihre Ernennung sehr gewünscht und die Stände sich bereit erklärt hatten, die nöthigen Fonds zu diesem Behufe zu verrwilligen.

München den 25. März. Seitdem ein unmittelbares Schreiben von hoher Hand an unsern König über die feindselige Richtung, welche die meisten Baierschen Blätter und Flugschriften unter dem Vorwande der Kölner Angelegenheit genommen hatten, alhier eintraf, und durch Courier auch die Antwort wieder abging, hat unsere mittelalterliche Partei einiges Stillschweigen bekommen. Nach allen Provinzen ging die Weisung, daß dem folgenreichen Kampfe Einhalt gethan werden möge. Ruhige Beobachter können gar nicht begreifen, wie unsere Staats-Politik eine solche Richtung plötzlich nehmen konnte. So sehr wir auch trotz des Rufes der Beharrlichkeit an die Veränderlichkeit unserer Systeme gewohnt, und deswegen zur Hoffnung berechtigt sind, daß unsere Staatsregierung zu dem vor zehn Jahren eingelei-

teten und provocirten liberaleren Systeme zurückkehren werde; so trauert doch der unbefangene Patriot über manche Anstalt und Nachsicht zur Verfinsterung der Nation.

Österreichische Staaten.

Vesth, den 26. März. (Nürnberg. R.) Unsere Stadt verliert allmählig ihre Dusterheit; die Straßen sind wieder bevölkert, die eleganten Kaufäden öffnen sich nach und nach, und wenn man durch die ersten Gassen der Altstadt und Neustadt wandert, und sich nicht gerade an die hier und da gestützten Häuser kehrt, sollte man kaum glauben, daß diese Stand erst vor wenigen Tagen solch namenloses Unglück traf. Ganz anders sieht es in den Vorstädten aus. Hier erblickt der Wanderer nichts als die gräßlichsten Ruinen, nichts als Dächer, die auf den zerfallenen Häusern liegen. Die Gesamtzahl der eingestürzten Häuser beträgt schon nahe an 2300, wovon 2150 auf die Vorstädte kommen; zu dieser Zahl sind 830 Gebäude nicht gerechnet, die, als baufällig, gestützt werden mußten. Von den übrigen Häusern der ganzen Stadt, etwa 1200 an der Zahl, ist es bei Weitem der kleinere Theil, der nicht irgend eine mindere Beschädigung erlitt. Hiernach läßt sich die unerhörte Größe der Verheerung ermessen. Die Zahl der umgekommenen Menschen konnte noch nicht ganz ausgemittelt werden, sie ist aber nicht so groß, als man hätte Anfangs glauben sollen. — Unterstützungen fließen uns von allen Seiten im reichlichen Maße zu. Wir erhielten von nahe und ferne solche ungeheure Sendungen von Brod, daß man schon nicht mehr wußte, was damit anzufangen. Es wird freilich verschenkt, aber die armen Leute wollen es kaum mehr annehmen, treiben fast Spott und Hohn damit und werben übermüthig. Die hiesigen Armen haben überhaupt bei diesem großen Ereigniß mehr gewonnen als verloren; es wurde für sie noch nie so gesorgt wie jetzt, und diese allzugroße Fürsorge macht, daß fast Niemand arbeiten will, was bei der jetzigen Lage der Dinge, wo es so ungeheuer viel zu thun giebt, sehr hart empfunden wird.

Briefen aus Vesth zufolge beläuft sich die Zahl der in Folge der Ueberschwemmung daselbst eingestürzten Häuser in der innern Stadt auf 70, in der Leopoldstadt auf 71, in der Theresienstadt auf 811 und in der Franzstadt auf 438; zusammen auf 2281. Die Zahl der beschädigten Häuser, welche unterstützt werden mußten, beträgt in der innern Stadt 169, in der Leopoldstadt 67, in der Theresienstadt 404, in der Josephstadt 115 und in der Franzstadt 73; zusammen 827; unbeschädigt blieben in der innern Stadt 456, in der Leopoldstadt 256, in der Theresienstadt 166, in der Josephstadt 249 und in der Franzstadt 19; zusammen 1146 Häuser.

I t a l i e n.

Neapel den 15. März. (Leipz. Allg. Ztg.) Seit

der Abreise des Königs, die nach offizieller Erklärung, die Besichtigung einiger Küstenpunkte zum Zwecke hatte, mehren sich die abenteuerlichsten Gerüchte über dieses Ereigniß. Man will wissen, daß zu Toulon, und zwar begünstigt von der Französischen Regierung, doch ganz insgeheim, die Propaganda eine Flotille ausrüstete, um von der Seeseite die Operationen der Neapolitanischen Carbonari zu unterstützen, und daß deshalb der König, um sich persönlich von diesen höchst frevelhaften Plänen zu überzeugen, inkognito an Ort und Stelle die Sache untersuchen will. Auch die plötzliche Abreise unsers Polizei-Ministers, des Marchese del Caretto, muß den Stoff zu Gerüchten von Verschwörungen und bevorstehenden traurigen Ereignissen geben. Einige behaupten, er sey nach Rom abgereist, um persönlich von den Aussagen und Verhören der daselbst vor kurzem Verhafteten politisch Verdächtigen Kenntniß zu nehmen, um dann hier mit desto größerer Strenge gegen die bestehenden geheimen Gesellschaften, denen man auf der Spur ist, verfahren zu können. Andere hingegen meinen, die Reise habe keinen anderen Grund, als sich über die Ausplünderung des zwischen Terracina und Ftri angefallenen Postwagens die nöthigen Beweisstücke gegen die deshalb eingezogenen Mitglieder eines Banditenhaufens zu verschaffen. Die letztere Meinung findet jedoch wenig Glauben, da der Laumel die Neapolitaner dergestalt ergriffen hat, daß man selbst an allen öffentlichen Orten von nichts mehr sprechen hört als von Unruhen, Carbonari, Propaganda und Franzosen, und jedes Ereigniß, welches den geringsten Schatten auf die Regierung zu werfen scheint, wird ausgebeutet, um die gefährliche Revolutionspartei dahinter witzeln zu lassen.

Der Nord ist hier nun an der Tagesordnung; es vergeht keine Nacht, wo nicht eine oder mehrere Straßenräubereien vorkommen. Trotz der verdoppelten Militärpatrouillen zu Fuß und zu Pferd konnte diesen Verbrechen bis jetzt nicht gesteuert werden. Indes ist die Polizei sehr thätig, und es ist ihr bereits gelungen, einer großen Anzahl von Uebelthätern habhaft zu werden; darunter befinden sich mehrere den Sicilianischen Regimentern angehörige Soldaten, die, da sie des Nachts nicht aus der Kaserne dürfen, ihre Schilderposten verließen und als Bürger verkleidet dieses ihrer würdige Handwerk übten. Bekanntlich sind die Sicilianischen Regimenter aus lauter Freiwilligen zusammengesetzt; unter ihnen befindet sich natürlich viel schlechtes Volk und Gesindel. Im Vertrauen auf das strenge Regiment unsers Polizeiministers, Marchese del Caretto, wollen wir hoffen, daß diesem Uebel bald eine Grenze gesteckt werde. — Binnen kurzem werden sich sämmtliche Truppen des Königreichs zu einem großen Manöver in der Gegend von Reggio, Sicilien gegenüber, vereinigen.

Z ü r f e i.

Konstantinopel den 7. März. (Bresl. Z.) Die Rüstungen im Arsenal dauern fort, und es heißt für sicher, daß der Capudan Pascha am 1. April nach den Küsten von Syrien absegeln soll. Die Pforte hat offizielle Anzeige aus Alexandria bis zum 20. Februar erhalten, nach welcher der Vice-König in Folge eines außerordentlichen Couriers mit Depeschen aus Syrien seine Reise nach Ober-Aegypten eingestellt und seinem Kriegs-Minister sogleich Verstärkungen nach Bairut abgeschickt hatte. Ibrahim Pascha soll hoffnungslos in Folge einer neuen Fistel-Operation darniederliegen. Wie dem auch sei, die Pforte rüstet sich ernsthaft für die Wechselfälle in Syrien und Aegypten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Heute früh um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr brach hier selbst in der auf dem Mühlendamms Nr. 4 belegenen sogenannten Neuen Mühle, wahrscheinlich in Folge einer in Mühlen häufig vorkommenden Selbstentzündung, Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in ganz kurzer Zeit sowohl die Mühle, als die daneben liegende Klippmühle und die davor belegenen Häuser Nr. 2, 3 und 4 in hellen Flammen standen. Den großen Anstrengungen der Feuerlösch-Mannschaften, die auf das Thätigste durch die verschiedenen Truppen-Theile unterstützt wurden, gelang es, die anstößenden 4 königlichen Mühlen zu retten, auch die übrigen nachbarlichen Gebäude vor dem Brande zu bewahren und des Feuers Herr zu werden. Die benannten Mühlen sind ganz, und die davor belegenen drei Gebäude theilweise in Asche gelegt worden. Das Beklagenswerthe bei diesem Brand- Unglück aber ist, daß dasselbe mehreren Menschen das Leben gekostet hat. So viel bisher ermittelt worden, werden die beiden Mühlenmeister mit ihren Ehefrauen, deren 5 Kinder, die Amme und 3 Mül- lergesellen, so wie 2 Personen in einem der ausgebrannten Privatgebäude, überhaupt also 15 Personen vermißt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie sämmtlich ein Opfer der Flammen geworden sind. Da ihre Wohnungen nur niedrig belegen waren, so läßt sich annehmen, daß sie durch den Qualm und Rauch sofort die Besinnung verloren haben und erstickt sind. Sechs menschliche Gerippe sind bis jetzt aufgefunden worden.

Allgemeine Theilnahme, so meldet man aus Berlin, hat die Nachricht erregt, daß die Berlin-Leipziger Eisenbahngesellschaft, mit einer von Füterbock aus veränderten Bahnlinie nun die vollständige Genehmigung von der höchsten Stelle erhalten habe, ja daß sogar die Seehandlung mit einer namhaften Summe unter diesen veränderten Umständen beitreten würde.

Man spricht von einer neuen Heizmethode, mittelst welcher der Herzog von Sussen kürzlich einen großen Saal seines Palastes erwärmt hat. Das Verfahren besteht in einer in Gestalt einer Urne verfertigte Einrichtung, welche gegen 2 Fuß hoch ist und 8 Zoll im Durchmesser hat. In der Mitte derselben ist eine mit einer Klappe versehene Röhre angebracht, um die Wärme zu regeln. Wenn das Brennmaterial, welches die Urne verschließt, angezündet ist, so erhält man eine ausstrahlende Wärme, welche 24 bis 30 Stunden anhält, und die Unkosten, um auf diese Weise ein großes Zimmer zu heizen, betragen nur 60 Cent. (3 Gr. 9 Pf.) Das Verdienst der Erfindung besteht in dem Brennmaterial, welches sehr lange brennt und nicht raucht. Man behauptet es bestehe aus einer Mischung von Kohle und Kalk, um die Kohensäure zu verschlucken, und einem andern Stoffe, aus dem man jetzt noch ein Geheimniß macht. Der Erfinder hat ein Patent für 10 Jahre auf seine Erfindung erhalten.

Die Städte Köln und Deuz hatten am Schlusse d. J. 1837 eine Bevölkerung von 75,941 Personen, nämlich Köln 66,170, Deuz 2872 Personen vom Civilstande, zusammen 69,051; Köln 5439, Deuz 1451 vom Militairstande. In Köln waren im v. J. 61,820 Katholiken, 3901 Evangelische, 1 Griechischer Christ, 3 Mennoniten, 454 Juden (441 mit Staatsbürgerrecht, 13 ohne solches).

Der von Hrn. Harkort in Wetter in Verbindung mit mehreren Kaufleuten zu Köln gemachte Versuch, den Rhein mit Schiffen zu befahren, die auch die See halten können, und auf diese Weise Köln auch zu einem Seehafen zu machen, — was es in früheren Jahrhunderten gewesen ist, — hat den Plan hervorgerufen, in Köln eine anonyme Gesellschaft mit beträchtlichem Actien-Capital unter dem Namen „Rheinische See-Schiffahrts-Gesellschaft“ zu gründen, um den Handel und die Rhederei über Meer zu betreiben.

In Pesth haben 300 Arrestanten in ihren Gefängnissen den Tod durch die eindringenden Fluthen gefunden.

Die Einfuhren in den Häfen von Newyork betragen im vorigen Jahre fast nur halb so viel, als im J. 1836. In diesem letzteren beliefen sie sich nämlich auf 118 Mill. 886,194 Doll., in den ersten 9 Monaten des vorigen Jahres auf 60 Millionen 403,836, und in den letzten 3 Monaten nach Schätzung, auf 8 Mill. 133,864 D. Für die Zoll-Einnahmen ist diese Verminderung sehr bedeutend, denn 1836 betrugen dieselben 17 Millionen 114,305 und im vorigen Jahre nur 9 Mill. 480,142 Dollars. Die Zahl der angekommenen Schiffe hat sich um 350 vermindert.

Zu Philadelphia ist ein Prospectus einer neuen Deutschen Ansiedlungs-Gesellschaft erschienen, woraus wir Folgendes entnehmen: „Wiewohl Beför-

derung der Auswanderung Deutscher nach den Ver. Staaten Nord-Amerikas nicht Grundprinzip dieses Vereins ist, so ist es bekanntlich doch einer seiner Hauptzwecke, Denjenigen hülfreich entgegenzukommen, welche sich entschlossen haben, ihre Heimath zu verlassen, um in diesem Lande ein Glück zu suchen, das sie dort nicht finden konnten; und es ist daher die Pflicht seiner Direction, den nunmehrigen Verhältnissen dieses Unternehmens, wie hier, so auch in Deutschland, die erforderliche Defensivlichkeit zu geben. Der vor ungefähr 16 Monaten durch eine kleine Anzahl wackerer Deutscher ins Leben gerufen: Verein zählt nun schon einen sehr umfassenden Kreis von Mitgliedern, hat nahe an ein Tausend seiner Actien verkauft, deren Werth dazu verwendet worden ist, eine seinen Zwecken und Mitteln einstweilen entsprechende Strecke Landes, von ungefähr 11,000 Ackern, im Staate Missouri zu kaufen. Das gekaufte Land ist vortrefflich, am großen Missouri-Strome gelegen (etwa 16 Deutsche Meilen oberhalb St. Louis), fruchtbar, reich an Quellen, Holz und Weide, sanft hügelig, und eignet sich gleich gut zu Ackerbau, Viehzucht, als auch zu Obst- und wahrscheinlich Weinbau. Der Bau unsrer an einem Landungsplatz des Missouri zu gründenden Stadt Hermann soll mit herannahendem Frühjahr seinen Anfang nehmen.“ Vorstand des Vereins ist Julius Leopold, Secretair desselben J. G. Wesselhoeft.

Die höflichsten Leute unter der Pariser Sonne sind jetzt die Zolleinnehmer, was man sonst nicht allen ihren Collegen nachsagt. Sie nehmen vor jedem Einpassirenden den Hut tief ab; thut er nicht ein Gleiches, so wird ihm der Hut abgenommen, weil in den Hüten viel Branntwein eingeschuggelt worden ist.

Ein Pfund Gedichte. Jüngst erhielt per Postpaket die Redaktion des Deutschen Musen-Almanachs 30 Loth Gedichte und zwar Sonette à Loth deren dreißig. Macht in Summa 900 Sonette!! Das ist tropische Fruchtbarkeit! Wer soll da lesen und auswählen! Es ist eine unvereschämte Fruchtbarkeit, eine haarsträubende Reimfertigkeit.

Berlin. Der hier durch seine spaßhaften Annoncen bekannte Schankwirth Louis Drucker läßt in Nr. 73 der Voss. Zeit. ankündigen, daß seine Weine durch den hohen Wasserstand durchaus nicht gelitten hätten.

Von Raupach ist auf der königl. Bühne ein neues Lustspiel unter dem Titel: „Vor hundert Jahren“ aufgeführt worden. Es wurden darin der Pedantismus der Universität Halle im Jahre 1738 und das Preussische Exercirreglement unter dem berühmten Feldherrn, Fürsten Leopold von Anhalt-Deßau, zur Darstellung gebracht. Die Costume und die Uniformen à la Rococo haben

allerdings das Publikum unterhalten; die Conversationen und Späße à la Madame Gottschebin und deren Gemahl konnten jedoch selbst in ihrer idealisirten Form keine andere Wirkung als die der Langeweile haben.

T h e a t e r.

Nachdem Fräul. v. Hagn ihre vielbesuchten und größtentheils beifällig aufgenommenen Gastdarstellungen beendigt, auch die Wundermänner aus Afrika ihre Abreise bereits angefaßt haben, dürfte unsere Theater-Direction neue Reizmittel anwenden müssen, um die Schaulust des Publikums rege zu erhalten. Das beste Mittel in dieser Hinsicht, eine vollständig und gut besetzte Oper, ist für Posen ein zu theurer Spaß; daher müssen wir uns wohl auf's recitirende Schauspiel beschränken. Wie viel Attraktionskraft Dem. Gned äußern wird, muß die nächste Zukunft lehren; jedenfalls dürfte Hrn. Bogt der Rath zu ertheilen seyn, sein Repertoire mit den neuesten und besten Lustspielen zu bereichern, und deshalb macht Ref. denselben auf zwei neue Produkte aufmerksam, die den Berichten in öffentlichen Blättern zufolge, überall mit außerordentlichem Erfolge zu oft wiederholten Malen hintereinander gegeben worden, nämlich „der Vater der Debütantin“ nach Bayard, und „die Gesawister“ von Leutner (Raupach?), welche beide Stücke alles in diesem Genre seither Erschienene bei weitem übertreffen sollen.

S.

S t a d t - T h e a t e r.

Dienstag den 10. April: zum letztenmale große Production arabischer Uebungen der Beduinen Herren Rhigas und Abdala, erste Künstler aus dem Volksstamme Setjas. — Vorher: Das goldene Kreuz, oder: Das Ehrenwort der Braut; Familiengemälde in 2 Akten von Georg Harrys. (Gostrolle: Christine; Demois. Gned, vom Stadttheater zu Königberg in Pr.)

In der Keim'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

N e u e s

vollständiges Traumbuch,

in welchem alle im Traume sich darstellenden Gegenstände gedeutet werden. Als Anhang: Die Kunst des Kartenschlagens; oder: Deutung der 32 Hauptkarten. Nach französischen und englischen Werken bearbeitet.

8. Broch. Preis: 2/3 Rthlr.

„Träume sind Schäume“, sagt das Sprichwort: wie sollte also wohl durch sie die Zukunft entschleiert werden! Und doch giebt es viele Menschen, in denen fast mit jedem Morgen der Wunsch rege wird,

die Träume der vergangenen Nacht entwirren zu können. Ein solches unschuldiges Vergnügen — wenn man es so nennen darf — wird ihnen obiges Büchlein gewähren, welches übrigens durchaus nicht, als den Aberglauben nährend, betrachtet werden kann.

Bekanntmachung.

Ein Theil des sub No. 279. in der Waisenstraße belegenen Hennerowiczischen Grundstückes, soll am 10ten d. Mts. Morgens 11 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale Behufs Abbruchs mittelst öffentlicher Licitazion verkauft werden. Die Bedingungen sollen vorgelegt werden.

Posen den 6. April 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Strzelce nebst Zubehör, im Kreise Kröben, landschaftlich abgeschätzt auf 48,868 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Termine am 29ten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, als:

- 1) die Valentin und Christina Dorothea Kwiatkowski'schen Eheleute,
- 2) die Franciszka Zbijewska, geborne Rozmysłowska,
- 3) der Marcus Beer Gubrauer,
- 4) der Carl von Gliszczynski, und
- 5) der Johann von Gliszczynski,

werden hiezu öffentlich vorzulaufen.

Posen den 21. März 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht. I. Abtheil. zu Posen.

Die im Posener Departement und dessen Schildberger Kreise belegene adeliche Herrschaft Plugawice, so weit dieselbe im Inlande gelegen, gerichtlich abgeschätzt auf 53,275 Rthlr. 1 Sgr., soll in termino

den 2ten Juli 1838,

coram Deputato Ober-Landesgerichts-Rath von Forestier öffentlich subhastirt werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die im Hypotheken-Buche eingetragenen, dem Aufenthalte nach unbekanntem Kinder erster Ehe des Besitzers, Reichsgrafen Joachim Casimir Alexander von Malzbahn, Fanny, verehelichte Prinzessin Wiron von Kurland, Ma-

thilde, verehelicht gewesene Generalin Demonstrier, Anna verehelichte Gräfin Pückler, Lucie verehelichte Oberst-Lieutenant von Stranz, Morstimer und Carl Grafen von Malzbahn, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 14. November 1837.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das auf dem alten Markte hieselbst sub No. 69. belegene, den Jacob Brzeskischen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5884 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 18ten Mai 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 5. Oktober 1837.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht ist über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Joseph Koch auf den Antrag seiner zurückgelassenen Wittwe und der Vormundschaft der Kochschen Minorennen am 17ten Januar a. c. der erbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntem Gläubiger auf den 4ten Juli c. a. Vormittags

um 9 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt worden.

Die Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justiz-Kommissarius Scholz hieselbst vorgeschlagen wird, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Gleiwitz den 20. Februar 1838.

Rdnial. Land- und Stadtgericht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger praktischer Oekonom, sucht bald oder zu Johannis d. J. ein anderweitiges Engagement; derselbe würde bei guten Bedingungen nicht abgeneigt seyn, eine Caution zu bestellen. Nähere Auskunft erteilt der

Kentner u. Gumprecht zu Posen, St. Abalbert No. 1.

Unterzeichneter macht einem hochgeehrten Publico und allen auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt, daß er nunmehr seine Wohnung verändert, und aus No. 1. nach No. 19. Dominikaner-Str. verzogen ist, und bittet, ihn auch fernerhin als vereideter Commissionair beim Schiffsverkehr mit Aufträgen in dieser Eigenschaft zu beschäftigen, mit dem Versprechen der schnellsten und getreuesten Ausführung derselben gleichzeitig als Sachverständiger.

Carl Ewert,

Schifferältester, Dominikaner-Str. No. 19.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach der Friedrichs-Strasse No. 239. im Hause des Herrn Medizinal-Raths Dr. Herzog verlegt, und mein bisheriges Baumwollen-Geschäft durch kolorirte Wolle, Seide, Perlen, Muster, Posamentir-Arbeit, Engl. Hanf- und Lizenzwirn und dgl. m., vergrößert habe.

Auch sind bei mir geräucherte Schinken zu haben. Posen den 7. April 1838.

Friederike Schlarbaum.

Daß ich meine Wohnung und lithographische Anstalt vom 1sten d. Mts. ab von der Schulstrasse auf die Breslauerstrasse in das Haus des Herrn Galanteriehändlers Mendelsohn No. 4. verlegt habe, mache ich hiermit bekannt.

W. B u s s e, Lithograph.

Gut abgelegenen, sehr schmackhaften
U n g a r w e i n,

das **Quart** à 20, 22 $\frac{1}{2}$, 25, 27 $\frac{1}{2}$ Egr. und 1 Kthlr., mit 1 Egr. Vergütung für die Flasche verkauft

F. W. G r ä t z,
Markt No. 44.

Die Verlegung meiner Weinhandlung von Breslauer Strasse Nr. 4 nach Jesuiten-Strasse Nr. 11 zeige ich mit dem Bemerkten, daß daselbst fortwährend wie bisher

acht Baierisch Bier

zu haben ist, ganz ergebenst an.

Meyer Wolff Falk.

Meine erste Sendung neuer Messina-Zitronen und Apfelsinen, eben so frische Limburger Sohn-Käse und Sardellen empfing und offerirt zu billigen Preisen

F. H. Peiser,

Wasserstr. No. 30. im Luisen-Gebäude.

Moderne Pariser Filz- und Seiden-Hüte in geschmackvollen Façons hat dieser Tage erhalten die Galanterie-Handlung von

Beer Mendel,
Markt No. 88.

Bekanntmachung.

In der Freien Ständes-Herrschaft Golschütz ist zur Zucht geeignetes veredeltes Schaaf-Vieh zu verkaufen, und werden Kauflustige ersucht: sich deßhalb innerhalb 4 Wochen im unterzeichneten Kammeral-Amt zu melden.

Golschütz den 31. März 1838.

Reichsgräfl. von Reichenbachsches Freistandesherrl. Kammeral-Amt.

9 Stück fette Mastochsen sind zu verkaufen in Pfarndie bei Schrimm.

Börse von Berlin.

Den 5. April 1838.	Zins-Fufs.		Preuss. Cour.	
			Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	102 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65 $\frac{1}{2}$	65	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103	—	
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102 $\frac{3}{4}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	—	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	100 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104 $\frac{1}{2}$	—	
Ostpreussische dito	4	101	100 $\frac{1}{2}$	
Pommersche dito	4	—	100 $\frac{1}{2}$	
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100	99 $\frac{1}{2}$	
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—	
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100	99 $\frac{1}{2}$	
Schlesische dito	4	—	103	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	90 $\frac{1}{2}$	—	
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$	
Neue Ducaten	—	184	—	
Friedrichs'd'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$	
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. März 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen	1	8	—	1	10	—
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbfen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	—	24	—	—	26	—
Spiritüs, die Tonne	6	—	—	6	5	—
	16	—	—	17	—	—